

Aargau

# «Der Umdenkprozess hat begonnen»

Von Mathias Küng (Text) und Alex Spichale (Foto)

## Energiegipfel Information und Networking lockten in zehn Jahren Tausende an – eine Bilanz



Energiedirektor Stephan Attiger spricht am letzten Energiegipfel in der Umweltarena in Spreitenbach.

Zwanzig Mal sind in den letzten zehn Jahren am Aargauischen Energiegipfel vor jeweils 300 bis 450 Teilnehmenden aktuelle Energiethemen vertieft diskutiert worden. Und zwar aus Sicht von Forschung, Politik, Gesellschaft und Industrie. Gestern fand er zum letzten Mal statt.

Der Kanton Aargau war am Energiegipfel massgeblich beteiligt. So hielt jeweils der kantonale Energiedirektor das Einstiegsreferat. Warum machte der Aargau mit? Primäres Ziel sei es gewesen, sagt Energiedirektor Stephan Attiger, zum Themenbereich Energie Führungskräfte sowie Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft anzusprechen und zu vernetzen: «Wir wollten aktuelle Informationen vermitteln, Zusammenhänge aufzeigen, künftige Entwicklungen früh erkennen und teilweise Vorurteile ausmerzen.» Und gelang das? Attiger ist überzeugt davon, «dank einer breiten und ausgeglichenen Information sowie einer sachlichen Auseinandersetzung mit Energiethemen und der Energiepolitik».

Aber haben die Gipfel auch etwas bewirkt? Eine systematische Auswertung und eine Messung der Wirkung haben nicht stattgefunden, antwortet Attiger. Die regelmässig hohe Anzahl von Teilnehmenden zeige aber, dass das Gesamtkonzept – Information und Networking – gestimmt habe. Dies vor allem auch deshalb, weil es dem Ideengeber und Organisator Dieter Schäfer immer gelungen sei, qualitativ hochstehende und prominente Referenten zu organisieren. Zudem sei dies auch eine ausgezeichnete Möglichkeit für die Branche gewesen, sich auszutauschen und zu vernetzen.

## Am Anfang stand ein Energie-Apéro

Doch wie kam es überhaupt zum Energiegipfel? Der diplomierte Elektroingenieur ETH/SIA und Unternehmer Dieter Schäfer aus Lenzburg nimmt seit langem an Energie-Abendveranstaltungen von örtlichen Energieversorgern teil. Vor über zehn Jahren war man da vor allem «unter Pfarrerstöchtern». Dort präsentierte spannende Erkenntnisse fanden über ein Fachpublikum hinaus kaum den Weg an die Öffentlichkeit. Das wollte Schäfer ändern, und auch Entscheidungsträger aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik erreichen.

So kam er auf die Idee für eine morgendliche Veranstaltung («da ist man noch aufnahmefähig») mit Wissensvermittlung, verknüpft mit Unterhaltung und anschließender Verpflegung. Dafür konnte er den damaligen Aargauer Energiedirektor Peter C. Beyeler gewinnen, ebenso mehrere Verbände, Institutionen und Firmen.

## Doris Leuthards Energiestrategie

Am Energiegipfel traten prominente Rednerinnen und Redner auf, allen voran Energieministerin Doris Leuthard, welche die Energiestrategie 2050 erläuterte, aber auch Energievisionäre wie Anton Gunzinger oder herausragende Vertreter der Industrie wie der damalige ABB-Schweiz-Chef Remo Lütolf. Wichtig war Schäfer, dass in strittigen Fragen wie der Atomenergie beide Seiten zu Wort kamen.

Doch was haben die Gipfel mit Blick auf den nach wie vor sehr hohen Energieverbrauch gebracht? Das Energiethema brauche Zeit wie einst die Abfallthematik, sagt Schäfer. Als Jugendlicher hat er noch miterlebt, dass Polstergruppen, leere Spraydosen und vieles mehr in aller Selbstverständlichkeit ganz offiziell irgendwo verbrannt wurden. «Da hat ein grosser Umdenkprozess stattgefunden, mit sauberer Verbrennung, Recycling und Abfalltrennung. Dieser Prozess hat auch im Energiebereich angefangen.»

Den Energiegipfel sieht Schäfer als kleinen Beitrag in Sachen Thematisierung. Die Kombination von morgendlicher Wissensvermittlung und Unterhaltung mit dem Kabarettisten Flurin Caviezel und das anschliessende Frühstück mit Gelegenheit zum Networking sei jedenfalls ein Rezept gewesen, dass regelmässig über 300 Teilnehmenden den Anlass besuchten.

Es sei gelungen, auch an Entscheidungsträger heranzukommen, resümiert Schäfer. Nebst Energiespezialisten kamen Gemeinderäte, Architekten, Grossräte, Baufachleute, Immobilienverwalter, Industrielle, Garagisten und weitere KMU-Vertreter. Der Frauenanteil blieb aber auch bei den Referierenden trotz vieler Anfragen (und fast ebenso vieler Absagen) leider klein.

## HEV nimmt den Faden auf

Einfach Schluss ist jetzt aber nicht. Der Hauseigentümergebieterverband (HEV) Aargau, einer der Partner des Energiegipfels, nimmt den Faden auf. Der HEV führt am 7. März 2019 im Kultur- und Kongresshaus Aarau erstmals eine morgendliche Veranstaltung unter dem Oberthema «Energie und Umwelt» durch. Voraussichtlich wird diese Veranstaltung dann jährlich stattfinden, so Geschäftsführer Martin Meili zur AZ. Hauptreferent am 7. März wird der Zürcher ETH-Professor Christopher Onder sein. Sein Thema: Mobilität und Ressourcen.